

## PraxisBörse

Karrieremesse Ende April

(her) Praktika, Abschlussarbeiten, Berufseinstieg und Laufbahnplanung: Erneut bietet die Universität mit der PraxisBörse Studierenden und Absolventen aller Fachrichtungen einen Treffpunkt, um sich mit Vertretern verschiedener Berufsfelder auszutauschen. Neben der Möglichkeit zu Gesprächen am Messestand können sich Interessierte auch für ein Bewerbungsgespräch anmelden, das dann während der PraxisBörse in ruhiger Atmosphäre im Bewerber-Cafe geführt wird. Die Job- und Karrieremesse findet am 24. und 25. April 2013 statt.

Der erste Messtag am Nordcampus steht ganz im Zeichen der Naturwissenschaften. Am zweiten Tag präsentieren sich Firmen und Institutionen für alle Fachrichtungen im Zentralen Hörsaalgebäude. Interessierte können sich an beiden Messtagen über Tätigkeitsfelder, Einstiegsmöglichkeiten, Trainee-programme und praxisorientierte Abschlussarbeiten informieren.

„Auch in diesem Jahr legen wir wieder besonderen Wert auf eine enge Verknüpfung mit der regionalen Wirtschaft, um unseren Hochschulabsolventen die Fülle an Möglichkeiten in der Region aufzuzeigen“, sagt Projektleiterin Franciska Moog.

[www.uni-goettingen.de/praxisboerse](http://www.uni-goettingen.de/praxisboerse)

## Der Universität verbunden

Zahl der Deutschlandstipendien steigt um über 40 Prozent – Persönliches Treffen

(bie) Die Zahl der Deutschlandstipendien an der Universität Göttingen im Wintersemester 2012/2013 ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 40 Prozent gestiegen. Der Hochschule ist es gelungen, finanzielle Mittel für insgesamt 101 Stipendien von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und privaten Förderern einzuwerben. Die Fördersumme der Stipendien umfasst insgesamt 360.000 Euro.

„Das Deutschlandstipendium hat seine Probezeit hinter sich und füllt

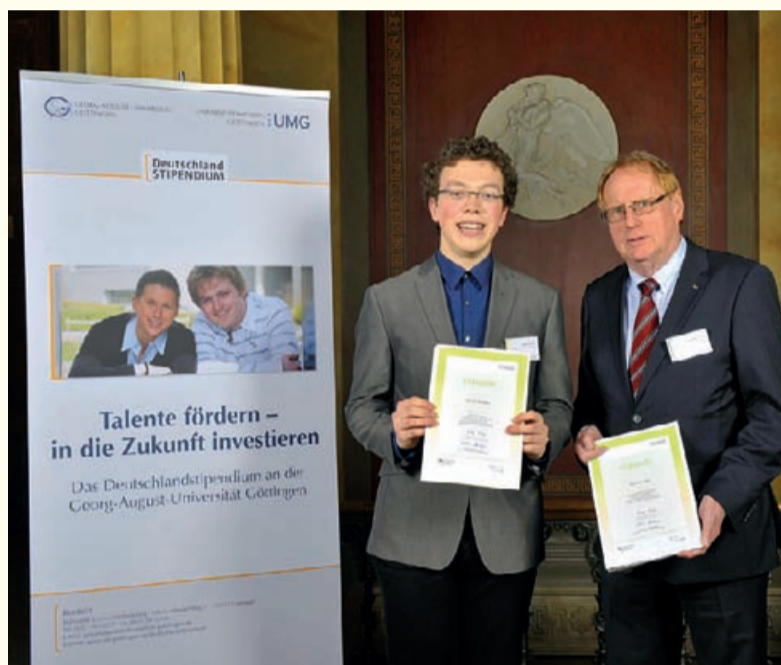
sich langsam mit Leben“, erklärte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel bei der feierlichen Übergabe der Stipendienurkunden im Dezember in der Aula. „Es verbindet die Universität mit der gesamten Region, stärkt das gegenseitige Verständnis und damit den Wissenschaftsstandort insgesamt.“

Besonders stark ist erneut die Unterstützung durch große und mittelständische Unternehmen aus der Region. Größter Förderer ist in diesem Jahr die Sparkasse Göttingen,

die Mittel für insgesamt acht Stipendien zur Verfügung stellte. Das hundertste Deutschlandstipendium übernimmt die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen (GWG). Darüber hinaus engagieren sich in diesem Jahr verstärkt auch zahlreiche Ehemalige der Universität, unter anderem mit Teilspenden im Rahmen der Initiative für Alumni-Stipendien.

Im Anschluss an die Veranstaltung in der Aula hatten Förderer und Stipendiatinnen und Stipendiaten die Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen – sofern dies nicht schon geschehen war. „Wir haben uns bereits vorher auf einen Kaffee getroffen“, zeigte sich Hans-Ludwig Honig, Vorstand des Göttinger IT-Dienstleisters DATAflor, von „seinem“ Stipendiaten begeistert. Er fühle sich als regionaler Unternehmer der Universität verbunden, erklärte Honig sein Engagement. „Sein“ Stipendiat, Daniel Homann, studiert Informatik und Mathematik im dritten Semester. Von dem Geld will der 19-Jährige Fachbücher kaufen, die er sich sonst nicht hätte leisten können. „Außerdem entlastet das Stipendium meine Eltern, da ich kein BAföG bekomme“, erklärte er.

[www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium](http://www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium)



Lehrten sich bereits vor der Übergabe der Stipendienurkunde persönlich kennen: Student Daniel Homann und Förderer Hans-Ludwig Honig (von links).

## Kreativität

Förderung der AKB-Stiftung

(her) Mit einem neuen Programm will die Universität Göttingen Studierende aus allen Fakultäten ermutigen, kreative Projekte zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen zu konzipieren und umzusetzen. Hierfür stehen Fördermittel im Fonds für innovative studentische Projekte zur Verfügung, die die AKB-Stiftung der Universität gespendet hat. Die Projekte sollten vorzugsweise interdisziplinär ausgerichtet sein und können auch mit Partnern aus anderen Einrichtungen oder Unternehmen sowie in internationaler Zusammenarbeit durchgeführt werden. Erstmals können sich Studierende der Universität Göttingen im Sommersemester 2013 mit ihren Projektideen um eine Förderung bewerben; die Ausschreibung erfolgt voraussichtlich im kommenden April.

## Stipendien

Theologie und Agrar

(gb) Das Land Niedersachsen fördert in den kommenden Jahren 17 Promovierende der Universität Göttingen mit einem Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendium. Zur Förderung ausgewählt wurden die Promotionsprogramme „Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems“ an der Fakultät für Agrarwissenschaften und „Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus“ an der Theologischen Fakultät. Die Doktorandinnen und Doktoranden erhalten drei Jahre lang eine monatliche Grundfinanzierung von 1.400 Euro plus einen Sachkostenzuschuss von 100 Euro. Außerdem gibt es Unterstützung für Auslandsaufenthalte, eine Kinderzulage und einen Zuschlag für Kinderbetreuung.

## Ehrung

Sportlerinnen und Sportler

(her) Am 7. Februar 2013 ist es wieder soweit: Die erfolgreichsten Göttinger Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2012 werden in einer gemeinsamen Veranstaltung von Universität und Stadt Göttingen geehrt. Knapp 200 Athletinnen und Athleten werden insbesondere für Titel bei deutschen und internationalen Meisterschaften sowie Hochschulwettbewerben ausgezeichnet. Außerdem zeigen Sportgruppen der Universität und der Göttinger Vereine Höhepunkte aus ihrem Repertoire. Die öffentliche Veranstaltung in der Spielhalle des universitären Sportzentrums am Sprangerweg beginnt um 19 Uhr.

[www.hochschulsport.uni-goettingen.de](http://www.hochschulsport.uni-goettingen.de)

## Fußabdruck mit Gemüsegarten und Komposttoilette

Gelebte Nachhaltigkeit im Projekt „PermaKulturRaum“ – Studierende experimentieren in alternativem Lernumfeld

(ag) Die Universität greift in der Lehre verstärkt aktuelle Themen und Diskussionen auf. Ein Beispiel dafür ist der gemeinsame Studiengang Ökosystemmanagement, der seit dem Wintersemester 2009/2010 an den Fakultäten für Geowissenschaften und Geographie, für Agrarwissenschaften sowie für Forstwissenschaften und Waldökologie angeboten wird. Die Studierenden lernen dort nicht nur, mit aktuellen Fragen der Umweltplanung und -politik sowie mit urbanen Ökosystemen umzugehen, sondern ergreifen selbst die Initiative. Sie haben sich mit „PermaKulturRaum“ ein eigenes Projekt geschaffen, das als ökologischer Landschaftsgarten mit Gemüsebeeten, Streuobstwiese und Bienenstöcken ausgestattet ist.

„Das Langzeitprojekt steht Studierenden aller Fachrichtungen offen. Wir verstehen es als Chance, Erfahrungen im nachhaltigen Umgang mit der Natur zu sammeln“, erklärt Landschaftsplaner Uwe Scheibler, der gemeinsam mit Prof. Dr. Volker Thiel Mentor des Projekts ist. Scheibler promoviert zum Thema „Permakultur und urbane Resilienz“ und lehrt im Studiengang

Ökosystemmanagement. Der Begriff Permakultur entstand in den 60er Jahren in Australien als Gegenkonzept zur konventionellen Landwirtschaft, die dort erhebliche Umweltschäden verursacht hatte. Das Konzept wurde seither um soziale und ökonomische Elemente erweitert. Es wird an der Universität Göttingen seit 2010 auf mehreren Flächen umgesetzt, insbesondere auf dem Gebiet des „Alten Pflanzgartens“ am Rand des Uni-Nordcampus. Langfristig ist das Ziel, durch eine ressourcenschonende Lebensweise den eigenen ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten.

An dem Projekt beteiligen sich derzeit 30 Studierende, zum Teil sehr intensiv. Einer von ihnen ist Tim Drescher. Der 22-Jährige studiert Forstwissenschaften und ist seit Mai 2011 im Projekt aktiv. Dazu gehört auch, dass er zeitweise im „Basislager 1“ lebt – auch im Winter. „Mich reizt das Leben in der Natur, das Gärtnern und die Möglichkeit, außerhalb des Hörsaals Erfahrungen zu sammeln.“

„Observe and interact“ ist ein Grundsatz des Permakulturraums: Der Mensch setzt sich ständig mit der



Natur auseinander und passt sein Verhalten an die natürlichen Gegebenheiten an. Die Studierenden, die vor Ort leben, versorgen sich zum Beispiel zu zehn Prozent durch eigene Erträge ihres Gartens, nutzen eine selbst entwickelte Komposttoilette und waschen sich mit Regenwasser.

Studiengangs Ökosystemmanagement theoretisch und methodisch vertiefen. Bereits drei Bachelorarbeiten über den Permakulturraum sind innerhalb des Moduls entstanden, fünf weitere und zwei Masterarbeiten sind in Planung.

[www.permakulturraum.de](http://www.permakulturraum.de)

Im Basislager 1:  
Tim Drescher und Uwe Scheibler (von links).

Mit dem Projekt wird den Studierenden ein Lernumfeld geboten, das sich vom Studienalltag abhebt. In selbstbestimmten Arbeitsgruppen hinterfragen sie konventionelle Deutungsansätze der landwirtschaftlichen Nutzung und des westlichen Lebensstils, entwickeln Alternativen und können diese gleich ausprobieren. Ergänzend können sie ihre Erfahrungen in einem zweisemestrigen Projektmodul des